

Erinnerungen an Jean Cocteau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 50

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-503098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Soeben erschienen
im Nebelspalter-Verlag:

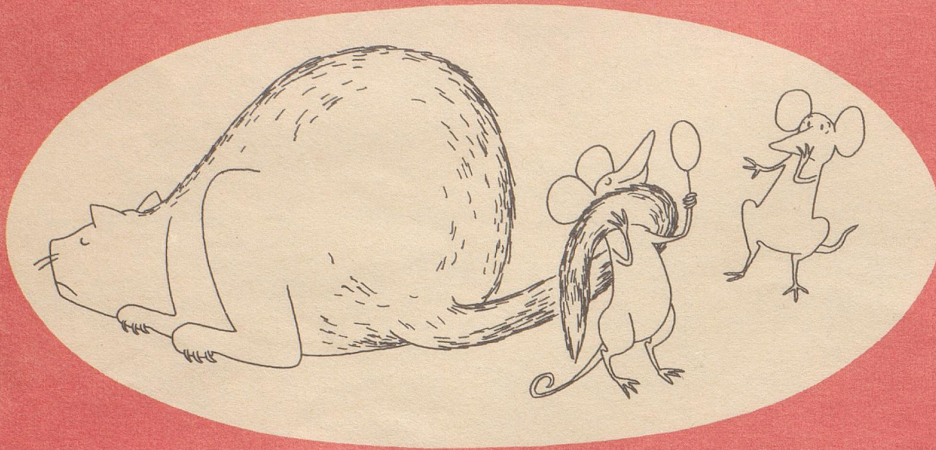
Humoritäten

von Günter Canzler

Karikaturenband Fr. 6.70

In allen Buchhandlungen
erhältlich

Canzler gehört zu den Karikaturisten europäischen Formates. Nach seinem erfolgreichen ersten Nebelspalterbuch «... daß ich nicht lache!» erscheint die zweite Karikaturensammlung «Humoritäten», eingeleitet von Fridolin Tschudi. Wiederum wie beim ersten Band wird man nicht zu jenem lauten Lachen verlockt, bei dem man sich zwerchfellerregt auf die Schenkel schlägt, auch nicht zum Lachen der Schadenfreude. Canzler verleitet uns gewissermaßen zum inneren Lachen, zum Schmunzeln eher, in dem die fröhliche Verblüffung sich äußert. Seine Zeichnungen verblüffen, weil ihre Pointen aus dem gänzlich Unerwarteten sich ergeben.



Humoritäten

Canzler
Nebelspalter

Erinnerungen an Jean Cocteau

Der Maler Bernard Buffet erzählte bei der Vernissage einer Ausstellung seiner Werke in Paris, daß Jean Cocteau ihm in seinen Anfängen geraten habe: «Pflege das, was man dir vorwirft, besonders sorgfältig, denn darin bist du ganz du selbst!»

Cocteau, obwohl in seiner Malerei sehr modern, schätzte die alten Meister. Er sagte: «Rembrandt ist der ärgste Mörder in der Welt der Kunst. Wenn irgendwo ein Rembrandt hängt, sind alle andern Bilder in der Galerie tot.» Nach einer Modeschau meinte Cocteau: «Die Kunst produziert häßliche Dinge, die mit der Zeit schön

werden. Aber die Mode produziert schöne Dinge, die mit der Zeit häßlich werden ..»

Ueber die «Neue Welle» in der französischen Filmkunst sagte er: «Natürlich gefällt mir die Neue Welle. Ich gehöre selbst dazu – seit vierzig Jahren.»



Auf die Frage, wie er sich selbst einschätzte, antwortete der vielseitige Künstler: «Wenn ich mir selbst jemals auf der Straße begegnete, würde ich nicht einmal «Guten Tag» sagen.»

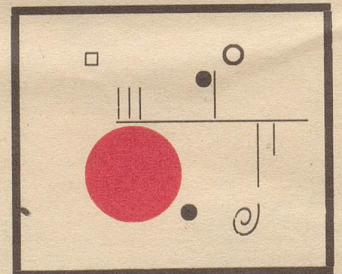
Eine Unzahl geistreicher Aussprüche stammt von Jean Cocteau und noch mehr werden ihm zugeschrie-

ben. «Nun», sagte der berühmte Mann einmal, «ich bin eine Berühmtheit. Man muß talentiert sein, um Zitate zu schaffen, aber berühmt, damit einem die Aussprüche anderer zugeschrieben werden.»

Der als unabhängiger Geist bekannte Cocteau überraschte seine Bewunderer, als er sich um die Wahl in die Académie Française bewarb. Als er seinen Platz unter den «Unsterblichen» erhalten hatte, zeigte er Freunden eine Nummer der satirischen Wochenzeitung «Vu» aus dem Jahre 1920, die unter anderen unwahrscheinlichen und lächerlichen Prophezeiungen für 1950, wie «Mann erreicht den Mond und «Mittel gegen Schnupfen gefunden» auch vorhergesagt hatte: «Cocteau in die Académie gewählt.»

Cocteau bestimmte, daß seine Tagebücher nach seinem Tod ungekürzt veröffentlicht werden sollten. «Keine geheimnisvollen Buchstaben an Stelle von Namen, keine Konzessionen an die sogenannte morali-

sche Empfindlichkeit. Aber niemand muß sich Sorgen darüber machen. Ich werde tot sein und jeder, der es wünscht, kann mich einen Lügner nennen, ohne Widerspruch befürchten zu müssen.»



Während seiner Krankheit im vergangenen Sommer bekannte Cocteau zu Freunden, daß er im Leben viele törichte Dinge getan hätte. «Aber ohne Torheiten hätte das Leben keinen Sinn.» Vor dem Tode hatte er keine Furcht: «Ich fürchte nur den Tod von guten Freunden. Nicht meinen eigenen – ich weiß, in diesem Falle kann ich gar nichts tun, nicht einmal weinen.» TR

CYNAR
CYNAR
CYNAR
CYNAR
CYNAR
der Aperitif aktiver Menschen
CYNAR
CYNAR